

sieht nach nichts weniger, wie nach einer in Synostose begriffenen Sutura aus; auch müsste das abgetrennte Stück in diesem Falle die Schuppe von aussen her gedeckt haben, was bei keinem abgetrennten Stücke vorkommt. Folglich hat man es in diesem Falle nicht mit einer congenitalen Partition, sondern mit einem durch Spaltbruch der äusseren Knochen tafel entstandenen und wieder angeheilten Fragmente zu thun¹⁾.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel VI.

- Fig. 1. Rechte Schädelhälfte eines Mannes.
 Fig. 2. Rechte Schädelhälfte eines Knaben.
 Fig. 3. Rechte Schädelhälfte eines Weibes.
 Fig. 4. Oberer Theil der Schädelgrube derselben Schädelhälfte bei entferntem Os temporale u. s. w. zur Ansicht des ganzen Umfanges des Os Wormianum in der Sutura squamosa.
 Fig. 5. Schläfenbeingrube der rechten Schädelhälfte eines Mannes.

Bezeichnung für alle Figuren.

a a' Os Wormianum in dem grössten Abschnitte der Sutura squamosa und im Funiculus sphenoidalis. b Os Wormianum in der ganzen Länge der Sutura squamosa. c Os Wormianum in der ganzen Länge der Sutura squamosa, im Funiculus sphenoidalis und mastoideus. $\alpha \alpha'$ Ossicula, welche das obere Ende des Temporalflügels des Os sphenoidum ersetzen. β Ossiculum im Funiculus mastoideus.

II. (XCIV.) Zweigetheilte Temporalschuppe — *Squama temporalis bipartita*.

(2. Fall eigener Beobachtung.)

(Hierzu Taf. VI. Fig. 6.)

J. Fr. Meckel²⁾ hatte am Schädel eines erwachsenen, aber jungen Mannes auf beiden Seiten in der Temporalschuppe, und zwar an der rechten eine vollständige und an der linken eine unvollständige Quernaht angetroffen, wodurch dieselbe in eine obere grössere und in eine untere kleinere Hälfte getheilt war. Eine ganz

¹⁾ Bei diesen Untersuchungen bin ich auf den von mir beschriebenen eigenthümlichen Fortsatz der Temporalschuppe (Dieses Archiv: Meine „anatomische Notizen“ No. LXXVII.), weniger entwickelt noch in einer Reihe von Fällen gestossen.

²⁾ Handb. d. pathol. Anatomie Bd. I. 1812. S. 339.

ähnliche Bildung hatte er auch am Schädel eines zwölfjährigen Knaben gesehen.

Einen Fall von Getheiltsein der Temporalschuppe in ein oberes grösseres und unteres kleineres Stück durch eine quere Naht hatte auch ich beobachtet, mitgetheilt und abgebildet¹⁾.

Die zweigetheilte Temporalschuppe ist die linke an dem Schädel eines Erwachsenen, der seit jener Zeit in meiner Sammlung aufbewahrt ist. Das vordere Ende der Sutura ist in einer Strecke von 5 Lin. Par. M. (1,1 Cm.), wo sie schräg auf- und vorwärts zum vorderen Schuppenrande und zum Temporalflügel des Sphenoideum steigt, bereits verwachsen, ihre Spur aber noch sichtbar. Das hintere Ende setzt sich in eine anomale Sutura des Parietale fort. Das obere Stück der zweigetheilten Temporalschuppe ist 2 Zoll 2 Lin. (5,8 Cm.) lang und 1 Zoll 3 Lin. (3,4 Cm.) hoch; das untere Stück $2\frac{1}{2}$ Zoll (6,8 Cm.) lang und 9 Lin. (2 Cm.) hoch. An der rechten Temporalschuppe ist keine Sutura, wohl aber eine Längsleiste zu bemerken, die anzudeuten scheint, dass hier früher ebenfalls eine ähnliche Theilung existirt habe.

Bei der Durchmusterung der Schädel aus der Maceration v. J. 1875/76 im Verlaufe des September und October 1876, also nach 24 Jahren, stiess ich wieder auf einen Schädel mit einer zweigetheilten Temporalschuppe an der rechten Seite, worüber ich Nachstehendes mitzutheilen habe:

Der wohlgeformte Schädel gehört einem Manne an.

Die Enden der Sutura coronaria, das dritte und vierte Fünftel der S. sagittalis, die grössere untere Hälfte der rechten S. spheno-temporalis und die linke S. spheno-parieto-frontalis sind ganz verwachsen. In Verwachsung begriffen ist die rechte S. spheno-parieto-frontalis, eine kleine Strecke der rechten S. squamosa und Strecken der S. lambdoides. Die Temporalschuppen haben die gewöhnliche Form und fast gleiche Grösse. Ihre Breite in sagittaler Richtung beträgt 6 Cm., in verticaler Richtung 5 Cm. In der rechten Temporalschuppe ist eine supernumeräre zweischenklige Sutura (α) bemerkbar. Diese beginnt in der S. squamosa, 7 Mm. über dem Ende der S. spheno-parieto-frontalis und endet im Winkel zwischen der S. squamosa und S. parieto-mastoidea. Dieselbe zieht zuerst in einer doppelt S-förmig gekrümmten Linie schräg ab- und rückwärts bis zu einem Punkte, welcher 1 Cm. über der hinteren Wurzel des Processus zygomaticus des Temporale und in einer verticalen Linie liegt, welche knapp vor dem Eingange in den Porus auditorius externus herabgezogen gedacht wird, dann fast quer, etwas aufsteigend, in Schlingungen nach rückwärts. Der vordere Schenkel der Sutura ist 3,8 Cm., der hintere 2,8 Cm., d. i. die ganze Sutura 6,6 Cm. lang. Am oberen und unteren Drittel des vorderen Schenkels erscheint die Sutura harmonieartig, am mittleren

¹⁾ Abhandlungen a. d. mensch. u. vergleichenden Anatomie. St. Petersburg 1852. 4^o. Abh. VII. Art. II. 2. „Theilung der Schuppe des Schlafbeines durch eine quere Naht.“ S. 114. Taf. VIII. Fig. 4.

Drittel aber schuppenartig, am hinteren Drittel ist sie stumpfzackig. Dadurch wird diese Schuppe in ein hinteres oberes Stück (a) von abgerundet länglich-vierseitiger Gestalt, 6 Cm. Länge und 3,5 Cm. Breite, und in ein unteres vorderes Stück (b), welches winklig ausgeschnitten am vorderen dreieckigen Abschnitte 3,7 Cm. hoch und breit, am hinteren länglich-vierseitigen Abschnitte von 1 Cm. (vorn) bis 1,6 Cm. (hinten) breit ist, geschieden. An der linken Temporalschuppe ist keine Spur einer supernumerären Naht zu sehen.

Vergleicht man diesen Fall von zweigetheilter Temporalschuppe mit meinem ersten Falle, so ergeben sich nebst Verschiedenheiten auch Aehnlichkeiten. Im früheren Falle war die supernumeräre Sutura eigentlich auch eine zwisehenklige, der vordere Schenkel war aber sehr weit nach vorwärts gerückt, stand fast vertical, war sehr kurz, der hintere Schenkel, welcher sehr lang war, verlief ganz quer und 1—1,2 Cm. höher durch die Schuppe, als im neuen Falle. Der vordere breite dreieckige Abschnitt des unteren Stückes im neuen Falle war daher im früheren Falle nur eine dreieckige Zacke geringeren Umfanges, das obere hintere Stück im neuen Falle war im früheren nur ein oberes u. s. w.

Erklärung der Abbildung.

Tafel VI.

Fig. 6. Rechtseitiges Os temporale mit der zweigetheilten Schuppe u. s. w. von einem Manne. a Oberes hinteres, b unteres vorderes Stück der Temporalschuppe. α Supernumeräre zwisehenklige Sutura squamosa.

III. (XCV.) Zum Vorkommen der beiden den Processus styloides des Metacarpale III. ersetzenden Arten des supernumerären neunten Ossiculum carpi.

(Nachträge.)

Der Processus styloides des Metacarpale III., welcher in den Carpus eindringt, kann durch ein besonderes neuntes Ossiculum carpi, welches mit Flächen, die einen schönen hyalinen Knorpelüberzug aufweisen, also mit wahren Gelenkflächen am Carpus und Metacarpus articulirt, substituirt sein.

Ich habe in 5 von mir seit 1868 gekannten und seit 1869 veröffentlichten Fällen diesen Processus styloides des Metacarpale III. anomaler Weise auch als persistirende Epiphyse auftreten ge-